

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagners: Monatl. 1.20 einchl. 10 J. Best.-Geb. 12.00 J. Zukunftsgeb.; d. Kg. Anzeigenpreis: Die einspaltige Mikrometerzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- zeile 1.40 einchl. 20 J. Anzeigengeb.; Einzelz. 10 Pf. Bei Nichterschienen der Zeit. inf. 100. Gewalt- von Vertriebsbeh. befreit sein. Kupferdruck auf Lieferungs-Druckmaschinen; Tannenblatt; Fernruf 821. millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 291

Mittwoch, den 15. Dezember 1937

60. Jahrgang

Nie wieder nach Genf!

Artikel 16, seine Gefahren und sein Zusammenbruch

Wenn das deutsche Volk sich rückendend die Knie des Weltkrieges und der Nachkriegszeit vergegenwärtigt, so kann es auch heute noch, trotzdem diese Knie überwunden sind und weit hinter uns liegen, an eines nur mit der größten Bitternis zurückdenken, an die Tatsache nämlich, daß auch nach dem Waffenstillstand die über Deutschland erhängte Blodade nicht sofort aufgehoben wurde, sondern daß weiler deutsche Frauen und Kinder dem Tode des Hungertodes ausgeliefert wurden. Die Schmach dieser beispiellosen Grausamkeit hat das deutsche Volk niemals vergessen.

Wenn nun in den letzten Tagen die "Newport Times" in einem wüsten Heftartikel die Forderung erhob, daß sich die großen Demokratien zusammenschließen sollten, um die Mächte des Angriffs, ließ Deutschland, Italien und Japan, mit allen wirtschaftlichen Mitteln lahmzulegen, d. h., sie auszuhungern, dann darf sich die Welt nicht wundern, wenn Deutschland daraus die Heberzeugung gewinnt, daß der Geist der Blodade auch heute noch lebt. Dem ist tatsächlich so. Das Beispiel der "Newport Times" beweist es. Wie aber ist das möglich, jetzt rund 20 Jahre nach dem Kriege? Nun, nur deshalb, weil man durch 20 Jahre hindurch alles getan hat, um diesen Geist sorgsam zu konservieren, und zwar gerade in dem "internationalen Instrument", das den Frieden sichern sollte, in dem sogenannten "Völkerbund". Es ist der berühmte Artikel 16 der Genfer Satzung, in dem der Geist der Blodade wie in einer Konserve aufbewahrt wurde, damit den dunklen Mächten hinter Genf für alle Ewigkeit die Möglichkeit gegeben wäre, über widerpen- sible Völker die Geißel des Hungers zu schwingen, wie einst in Deutschland.

Es lohnt sich schon, seinen Wortlaut noch einmal in Erinnerung zu bringen. Mit folgenden Sätzen beginnt er: "Sollte ein Mitglied der Liga zum Mittel des Krieges greifen unter Nichtachtung seiner Verbindlichkeiten unter Artikel 12 (obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit...) oder Artikel 15 (letzte Entscheidung durch einstimmigen Ratsbeschluss), so ist es ipso facto so zu behandeln, als habe es einen Kriegszustand gegen alle übrigen Mitglieder der Liga bezogen, die sich verpflichten, über den Sachverhalt unverzüglich die Unterbindung aller Handels- und Kreditbeziehungen zu verhängen, sowie ein Verbot jeglichen Verkehrs zwischen dem eigenen Staatsangehörigen und denen des Sachverhaltbezüglers, wie auch die Verhinderung allen finanziellen, kommerziellen und persönlichen Verkehrs zwischen Staatsangehörigen des Sachverhaltbezüglers und denen irgendeines dritten Staates, sei dieser Mitglied der Liga oder nicht." Hört man darin nicht die Peitsche knallen trotz der "friedlichen" Begründung?

Die Gefahren dieses Sanktionsparagrafen sind aber den Völkern allmählich klar geworden, obwohl dem Worte nach überhaupt nur gegen zwei Staaten "Sanktionen" verhängt worden sind, gegen Deutschland und gegen Italien. Die Sanktionen gegen Deutschland bestanden in der Ruhrbesetzung. Sie waren nicht eigentlich Völkerbundsanktionen, denn Genf hat darüber keinen Beschluss gefasst. Sie wurden vielmehr von Frankreich aus eigener Verantwortung gegen Deutschland in Kraft gesetzt wegen angeblicher Nichterfüllung der Reparationsverpflichtungen. Aber weder Genf noch irgendein anderer Staat haben gegen dieses un- sängungsgemäße Vorgehen Frankreichs, das ein Angriff mitten im Frieden war, protestiert. Es ging ja gegen Deutsch- land, und darum sah man dem rechtswidrigen Angriff Frankreichs ruhig zu. Schon dabei zeigte sich deutlich, daß die Institution in Genf niemals allen Völkern gerecht werden konnte, sondern daß sie nichts anderes war als ein In- strument zur Aufrechterhaltung des Gewaltfriedens von Versailles, der die Welt in Sieger und Besiegte teilte, kurz die Fortsetzung der Entente aus dem Weltkrieg.

Wohl gelang es, diese Tatsache der Welt durch fast zwei Jahrzehnte hindurch zu verschleiern, aber dieser Schleier geriss, als die Beherrscher der Genfer Entente eines schönen Tages dazu übergingen, sich des Völkerbundes zur Durch- führung ihrer Raubpolitik zu bedienen und dabei einmal die Probe aufs Exempel wagten: die Sanktionen gegen Ita- lien. Was England machtpolitisch nicht durchzusetzen ver- mochte, wollte es durch wirtschaftliche Erdrosselung des Geg- ners mit Hilfe des Artikels 16 der Genfer Satzung er- reichen. Der Versuch schlug fehl, Italien, das wirtschaftlich gut vorbereitet war, und militärisch eine für unmöglich ge- haltene Leistung vollbrachte, gewann den Krieg und er- oberte Äthiopien. Die Völkerbundsstaaten aber, die die Sanktionen auf englischen Befehl mitgemacht hatten, stell- ten fest, daß dieses Mittel ein zweischneidiges Schwert war. England selbst hatte im ersten Vierteljahr 1936 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres einen Verlust von 95,5 v. H. seiner Ausfuhr nach Italien zu verzeichnen, Jugoslawien verlor 89,7 v. H., Spanien 83,3 v. H., Holland und Frank- reich je 69 v. H. Das waren schwere Verluste, die stutzig machen mußten. Und in der Tat haben sich die Völker von da an ernsthaft Gedanken gemacht über die Wirkung des

Die Vierzigstunden-Woche ist unhaltbar

Arbeitskonflikt in einem Pariser Warenhaus mitten im Weihnachtsverkehr

Paris, 14. Dez. Ministerpräsident Chautemps läßt heute amtlich mitteilen, daß die durch Rotterordnung vom 25. August angeordnete große Wirtschaftsenquete über die Konjunktur in Frankreich nunmehr abgeschlossen sei. Für 30 verschiedene Wirtschaftszweige seien eingehende Berichte ausgearbeitet worden. Die Studienkommission, der neben zahlreichen Sachverständigen und Beamten auch der Vertreter des Arbeit- geberverbandes, der frühere Unterstaatssekretär Gignoux, und der Generalsekretär des Gewerkschaftsrings der CGT, Jouhaux, angehörten, sei überall zu einstimmigen Beschlüssen gekommen. Sie habe auch schon eine Reihe von Gesetzentwürfen und Ver- ordnungen vorbereitet, die im Anschluß an die Enquete zu er- lassen seien. Es handle sich dabei um die Verbesserung der technischen Ausrüstung der Fabriken, um die Erleichterung des Kredits, um die Ratio- nalisierung der Arbeitsvermittlung.

Endlich nach all den vielen oratorischen Vorsichtsmahnen wird dann schließlich in der amtlichen Mitteilung auch das große Eingekündnis gemacht: im Interesse der Steigerung der nation- alen Reichtümer und der Erhöhung der Produktion für die nationale Rüstung sei es gleichzeitig auch notwendig, die 40-Stundenwoche abzuändern.

Dabei teilt der Ministerpräsident Chautemps mit, daß die Regierung am Samstag dieser Woche einen Kabinettsrat ab-

halte, um die Enquete-Berichte eingehend zu prüfen. Ob aller- dings die vorgeschlagenen großen Reformen ohne weiteres durch- geführt werden können, mag bezweifelt werden. Schon jetzt ist wieder ein sozialer Konflikt in Paris im Ware- hausgewerbe ausgebrochen. Bis zum Ende der Weltaus- stellung und dann verlängert bis zum Jahreschluss bestand im Warenhausgewerbe die 40-Stundenwoche, aber nicht in der Form der nur fünfjährigen Arbeitszeit. Heute sollte für die Zu- kunft ein neuer Tarifvertrag aufgestellt werden. Bei den Ver- handlungen kam es gleich zu Streikdrohungen wegen Lohndiffe- renzen, wegen der Arbeitszeit und einer Reihe anderer Fragen. Die freitenden Parteien wurden heute nachmittag vom Arbeits- minister vorgeladen. Aber auch diese Verhandlungen sind ohne Erfolg geblieben. So kam es denn heute abend zu den ersten Streikzwischenfällen. Im Warenhaus Beaumarchais beispielsweise mühten mitten im Weihnachtsverkehr die eisernen Rolläden herabgelassen werden, um Demonstrationen und Zwischenfälle im Warenhaus selbst zu verhindern. Riefige Abteilungen des Heberfallkommandos sind mit Automobilen an Ort und Stelle geschickt worden. Vorläufig sind noch Verhand- lungen im Gange, ob das Warenhaus offen bleiben oder ge- schlossen werden soll und ob die eingeschlossenen Kunden gleich oder erst später freigelassen werden können.

"Nanking's Fall eine neue Aera"

Tokio, 14. Dez. (Ostasiendienst des DNB.) Der Fall Nankings leitet eine neue Aera in Ostasien ein und ist von weittragender politischer und militärischer Bedeutung für Japan und die Nachbarstaaten, so lassen die zuständigen Kreise Tokios ihr Ur- teil über die Bedeutung dieses Ereignisses zusammen. Das Hauptquartier betont in einer längeren Erklärung, daß die Feindseligkeiten so lange weitergehen würden, als Tschiang- kaischek den Widerstand nicht aufgeben werde. Die japanische Armee würde den militärischen Druck auf die japanfeindliche chinesische Regierung und ihre Truppen verstärkt fortsetzen. Außenpolitisch müßten internationale Aktionen ausser Acht be- obachtet werden. Das japanische Volk würde nunmehr seine Kräfte verdoppeln, um feindliche Operationen endgültig un- möglich zu machen.

Ministerpräsident Fürst Kanoye gab zum Fall von Nan- king eine Erklärung ab, in der er sagte, Japan sei stets auf Lokalisierung und Milderung der Feindseligkeiten bedacht ge- wesen. Tschiangkaischek habe dagegen mehrfach ernste Warnun- gen Japans ausgeschlagen und durch seine antijapanische Poli- tik in Verbindung mit dem militärischen Vorgehen Japan zu militärischen Aktionen in großem Maßstabe gezwungen. Durch

Sanktionsparagrafen. Sie erkannten plötzlich, daß dieser Paragraf sie eines Tages in einen Krieg verwickeln konnte, der sie auch nicht das geringste anging, ja, der geradezu ihren eigenen wirtschaftlichen und politischen Interessen zu- wider sein konnte. Die ersten Folgerungen daraus hat Wel- gen gezogen, indem es sich aus Verträgen löste, die ihm die kollektive Friedensversicherung auferlegte. Die südeuro- päischen Staaten haben zwar noch keinen formalen Schritt in dieser Richtung getan, aber sie haben ihre Politik bewußt in andere Richtung gelenkt, wie sich gerade jetzt wieder bei der Reise des französischen Außenministers Delbos gezeigt hat. Neugierig interessant sind in diesem Zusammenhang auch die Debatten über die Neutralität in der Schweiz. Auch hier beginnt man mehr und mehr zu erkennen, daß die alte Vorkriegsneutralität der Schweiz zehnmal wertvoller war als die kollektive Friedensversicherung durch den Genfer Bund, weil es für einen Staat, der wirtschaftliche San- ktionen mitmacht, schwer sein muß, sich aus kriegerischen Ver- windlungen herauszuhalten, wenn aus den wirtschaftlichen militärische Sanktionen werden sollten.

So haben die Sanktionen gegen Italien das wertvolle Ergebnis gehabt, daß der Schleier über dem wahren Cha- rakter des "Völkerbundes" zerrissen wurde. Es gibt keinen "Völkerbund" mehr, es gibt nur noch eine Genfer Entente zur Erhaltung des Sieges von 1918, das heißt zur Verewigung des Krie- ges. Der nunmehr erfolgte formelle Austritt Italiens und die deutsche Erklärung, daß Deutschland nie wieder nach Genf zurückgehen werde, bilden einen weiteren Schritt auf diesem Wege der Erkenntnis. Mag man ihn auch heute bei den Siegerstaaten bagatelisieren, alle anderen Staaten, denen es wirklich ernst ist um die Sicherung eines echten Friedens für Europa, werden in Kürze begreifen, wie wich- tig diese Beschlüsse sind. Sie werden erkennen, daß damit das Ende für Genf gekommen ist. Die Zukunft gehört nicht der kollektiven Sicherheit, sondern der ehrlichen und aufrich- tigen zweiseitigen Verständigung harter und selbstbewußter Völker.

den Fall von Nanking sei die chinesische Zentralregie- rung zu einer bloßen Lokalregierung herab- gesunken. Japan müsse jetzt seine China-Politik neu orien- tieren. Die militärischen Operationen würden bis zur völligen Zerstückelung aller antijapanischen Bewegungen in China durch- geführt.

Chinesische Berichte zum Fall Nanking

Schanghai, 14. Dez. (Ostasiendienst des DNB.) Große Brände innerhalb Nankings kündeten in der letzten Nacht die Räu- mung durch die chinesischen Truppen an. Chinesische Berichte sprechen von der Zurücknahme der Truppen auf Befehl Tschiangkaischeks. Innerhalb der Stadt flackerte häufig Ra- schnengewehrfeuer auf. Die Japaner suchten sorgfältig alle Häuser ab, um zurückgebliebene chinesische Schützen auszuheden.

"Vorläufige Regierung der Republik China"

Bildung in Peking vollzogen

Tokio, 14. Dez. (Ostasiendienst des DNB.) Nach einer Mel- dung der Agentur Domei aus Peking ist dort, wie angekündigt, am Dienstag vormittag die "vorläufige Regierung der Republik China" gebildet worden.

Die Bildung der neuen Regierung wurde in feierlicher Form in der Tschjuntang-Halle in der "verbotenen Stadt" vollzogen, über der die fünffarbige ursprüngliche Flagge der chinesischen Republik wehte, die von der Nanking-Regierung durch die Kuomintang-Flagge ersetzt worden war. Nach dem feierlichen Staatsakt nahmen die Ausschüsse für Gesetzgebung, vollziehende Gewalt und Rechtsprechung sofort ihre Arbeiten auf. Der Vor- sitzende des Gesetzgebungsausschusses, Tanagerho, erklärte chinesi- schen und japanischen Pressevertretern, daß die vorläufige Regie- rung zunächst für Ruhe und Ordnung im Lande sorgen und dann umfangreiche Maßnahmen zur Herstellung einer vollen Ver- bindung zwischen dem chinesischen und dem japanischen Volk ergreifen solle. Der Sprecher des japanischen Hauptquartiers in Tientsin beglückwünschte die vorläufige Regierung und sprach die Hoffnung aus, daß die neue Verwaltung, die rechtmäßig die Traditionen Chinas übernehme, eine gesunde Weiterentwicklung zeigen werde.

Die Zwischenfälle in Fernost

Befehigung des britischen Dampfers "Wangpu" — Die Dienststelle der deutschen Botschaft befand sich an Bord

Hankau, 14. Dez. (Ostasiendienst des DNB.) Der britische Dampfer "Wangpu" mit der Dienststelle der deutschen Botschaft und dem britischen Militärattaché sowie Flüchtlingen an Bord wurde am Samstag nachmittag an seinem Anker- platz bei Hsakuwan von japanischer Artillerie be- schossen und nach Verlassen des Ankerplatzes stromaufwärts über eine Stunde lang mit Feuer verfolgt. Personen wurden dabei glücklicherweise nicht verletzt.

Am Sonntag vormittag wurde der gleiche Dampfer, der sich in Begleitung eines englischen Kanonenbootes befand, zweimal, und zwar auch im Sturzflug, durch japanische Bomben- flugzeuge angegriffen, jedoch nicht getroffen. Die an Bord befindlichen drei Mitglieder der deutschen Botschaft sind



daraufhin auf ein englisches Kanonenboot übergestiegen. Wegen die Beschädigung des englischen Dampfers ist seitens des englischen Militärattachés unverzüglich Protest bei den japanischen Kommandostellen erhoben worden. Gleichzeitig wurden die japanischen Kommandostellen deutscherseits davon unterrichtet, daß sich an Bord des Dampfers die Dienststelle der deutschen Botschaft befindet.

Erregung der englischen Presse

London, 14. Dez. Die Besetzung des amerikanischen Kanonenbootes „Panay“ sowie die Beschädigung britischer Kanonenboote auf dem Yangtse bei Kantsing bildet für die Londoner Presse das Hauptthema. Die Blätter berichten von großer Erregung in den Vereinigten Staaten sowie über die diplomatischen Schritte, die englischerseits bisher unternommen worden seien. Fast sämtliche Blätter melden, daß Washington und London augenblicklich in Fühlungnahme ständen. In den Kommentaren der Londoner Presse werden zum Teil scharfe Töne gegen Japan angeschlagen. Zwei Morgenblätter sprechen sogar von einer etwaigen gemeinsamen englisch-amerikanischen Flottenparade in fernöstlichen Gewässern. Als einziges Blatt zeigt „Daily Mail“ gewisses Verständnis. Wohl spricht das Blatt von einer ersten Lage, meint aber zugleich, bei dem Feldzug in China sei es schwierig, den Verlust von Ausländern und die Beschädigung ausländischen Eigentums völlig zu vermeiden. England müsse sich damit zufrieden geben, daß Japan alle Vorsichtsmaßnahmen anwende, um bedauerliche Zwischenfälle zu vermeiden.

In Paris geteilte Meinungen

Paris, 14. Dez. Die Pariser Presse hebt die Nachrichten über die Zwischenfälle bei Kantsing hervor. Die royalistische „Action Française“ schreibt, im tragischen Licht der letzten Zwischenfälle könne man den Fehler erkennen, den die Genfer Entente 1935 begangen habe. Seit Beendigung des Weltkrieges habe sich das Reich des Mikado um eine Annäherung an das Abendland bemüht, aber die „Genfer Doktrinen“ hätten Japan während der Mandchukuo-Angelegenheit in drücker Form aus ihrem Kreis gezogen. Der Außenminister des „Journal“ meint, man könne heute noch nicht sagen, wie weit die englische und amerikanische Regierung in ihrer gemeinsamen Protestaktion gehen würden. Die radikalsozialistische „Ere Nouvelle“ spricht im Zusammenhang mit diesen Zwischenfällen von dem Problem eines Vorfalles der Demokratien auf internationalem Gebiet. Für Amerika sei nicht die Rede davon, für die Zukunft Versicherungen und Garantien zu fordern, denn es wolle nicht Gefahr laufen, als Antwort von Japan einen ablehnenden Bescheid zu bekommen. Die demokratischen Länder seien nachgiebig bis zur Schwäche.

Der „Panay“-Zwischenfall

Washington, 14. Dez. Im Auftrage seiner Regierung sprach der japanische Botschafter in den Vereinigten Staaten, Saito, dem Staatssekretär Hull das tiefste Bedauern über die Verletzung des amerikanischen Kanonenbootes „Panay“ aus. Später erklärte er amerikanischen Pressevertretern gegenüber, daß der Zwischenfall die Folge eines außerordentlich schweren Verstoßes gewesen sei. Vermutlich hätten japanische Piloten das amerikanische Kanonenboot für ein chinesisches Schiff mit flüchtenden chinesischen Soldaten an Bord gehalten. Nach Mitteilung seiner Regierung sei die Bombardierung durch ein japanisches Marineschiff erfolgt, das den Befehl erhalten hatte, alle mit chinesischen Soldaten besetzten Schiffe auf dem Yangtse unter Feuer zu nehmen.

Die Beschädigung des Kanonenbootes löste im Bundesssenat eine längere Debatte aus. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Senator Pittman, erklärte, daß das Staatsdepartement bemüht sei, alle Einzelheiten des Zwischenfalles schnellstens festzustellen. Im Laufe der Aussprache verlangten mehrere Senatoren die sofortige Zurückziehung aller noch in China verbliebenen Staatsangehörigen der Vereinigten Staaten und ihre umgehende Fortschaffung aus der Gefahrenzone. Der demokratische Senator Mc. Carran meinte, das hätte eigentlich schon längst geschehen müssen. Senator Shiphead von der Farmer-Partei verlangte zur Vermeidung weiterer Zwischenfälle sogar die Zurückziehung aller amerikanischen Streitkräfte aus China. Während der republikanische Senator Borah erklärte, daß er keinen Grund zu einer drastischen Aktion sehe, bezeichnete der demokratische Senator Copeland die Lage als „sehr ernst“. Senator Reynolds (Demokrat) äußerte, es sei nun endlich an der Zeit, daß Amerika aushöre, den Polizisten der Welt zu spielen. Man habe im eigenen Lande genügend Gelegenheit, Polizeifunktionen auszuüben. Der Chef der Bundesgendarmerie, Edgar Hoover, habe ja erst kürzlich festgestellt, daß in den Vereinigten Staaten über vier Millionen Rechtsbrecher und Verbrecher auf freiem Fuß lebten.

Vizepräsident Roosevelt ließ durch Staatssekretär Hull dem japanischen Botschafter in den Vereinigten Staaten, Saito, am Montag erklären, er sei von dem Bombardement auf amerikanische und andere nichtchinesische Schiffe auf dem Yangtse sehr betroffen und darüber bejorgt. Er erwarte aber eine formelle Bedauernsäußerung der japanischen Regierung und die Zusicherung einer vollen Entschuldigungsleistung. Botschafter Saito versicherte Staatssekretär Hull, daß die japanische Regierung sich um die Ueberlebenden des „Panay“-Zwischenfalles kümmern wolle; diese Fürsorge werde allerdings durch die Tatsache erschwert, daß die Landung der Ueberlebenden im Kriegsgebiet erfolgt sei.

Auch Hankau wird geräumt

Auf Anraten der chinesischen Behörden

Hankau, 15. Dez. (Botsendienst des DRK.) Die von den chinesischen Behörden angeordnete Räumung Hankaus von Frauen und Kindern und allen irgendwie einheimischen Männern nahm am Dienstag nach dem Eintreffen der Meldung, daß vor Kantsing japanische Kriegsschiffe erschienen seien, beträchtliche Ausmaße an. Die flußaufwärts fahrenden Dampfer waren bis auf den letzten Pfah besetzt. Ebenso waren auch die Eisenbahnzüge überfüllt. Zwischen den endlosen Reihen von Flüchtlingen, die ihre Habseligkeiten in Bündel gepackt auf dem Rücken trugen, schoben sich ungezählte Rikshas und andere Fahrzeuge, die ihre Insassen weiter ins Innere des Landes befördern.

Zur Einrichtung einer Sicherheitszone in Hankau sind inzwischen Verhandlungen eingeleitet worden.

Hermann Göring — die Persönlichkeit

Ein interessantes neues Buch

RSK. Ein Buch ist jetzt der Öffentlichkeit übergeben worden, dessen Thema und dessen Inhalt in uns lebendig die Worte ins Gedächtnis zurückrufen, die vor wenigen Tagen aus demselben Munde von der Persönlichkeit im nationalsozialistischen Deutschland gesagt wurden: „Die individualistische Gesellschaft erzeugte die Klasse, die nationalsozialistische Gemeinschaft erzeugt die Persönlichkeit.“

Es kann kaum einen besseren und treffenderen Beweis für die Richtigkeit dieser Worte geben, als den Kreis der Männer um den Führer. Der Führer hat Persönlichkeiten nicht nur gesucht, er hat sie auch gefunden, hat sie an sich gezogen, hat ihnen Aufgaben gestellt und an diesen Aufgaben wachsen lassen, hat ihnen den Weg zu großen nationalen Leistungen eröffnet.

Um die Richtigkeit jenes Satzes von Dr. Dietrich zu erkennen, brauchen wir nur die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung zu studieren, und wir finden sie voll von Beispielen für jenes genial durchdachte System nicht nur der Persönlichkeitsauslese, sondern auch der Persönlichkeitsförderung, und in ihrem Gefolge der Persönlichkeitsbewahrung.

Wenn bei der gleichen Gelegenheit vor wenigen Tagen davon gesprochen wurde, daß der Titel „Persönlichkeit“ nur von der Gemeinschaft verliehen werde, dann wissen wir, daß dieser Ehrentitel den Männern um den Führer schon längst vom deutschen Volke gegeben ist. Sie alle stehen dem Herzen aller Deutschen nahe. Besonders aber darf man das von Hermann Göring sagen, der als kompromißloser Nationalsozialist, als Parteigenosse von echtem Schrot und Korn, mit sprichwörtlicher Energie vom Führer größte Aufgaben gestellt erhielt und sie in einer Weise gelöst hat, die ihm die Bewunderung des deutschen Volkes und die Achtung in der Welt sichert.

Das Beispiel großer Persönlichkeiten spielt auch im Leben des kleinen Mannes eine bedeutende Rolle. Er fühlt sich geborgen, wenn er ihre Sorge um sein Wohl erlebt, er trägt manches menschliche Schicksal leichter, wenn er vertrauensvoll nach oben blicken kann, und vor allem: er erlebt die ganze Kraft der nationalen Gemeinschaft, wenn gerade beim Blick auf die Führerpersönlichkeiten unseres Reiches sich vor ihm das Bild erhebt und entschloßener nationalsozialistischer Pflichtenfüllung enthält. So ist es für jeden von uns ein Erlebnis, wenn wir das ebenso interessante wie lebendige Buch lesen, das Erich Grizbach — ein Mann aus dem engsten Mitarbeiterkreise Görings — über Hermann Göring, „Wert und Mensch“, geschrieben hat.

Was aus diesem Buch mit allen seinen — für das richtige Verständnis der Geschichte unseres Reiches überaus bedeutsamen und aufschlußreichen — politisch-historischen Darstellungen, mit seinen mit herzerquickender Frische geschriebenen Erzählungen aus dem persönlichen Leben Görings vor allem vor uns erhebt, ist das Bild des Nationalsozialisten Hermann Göring, der mit seinem Eintritt in die Partei 1922 ein neues Leben begann, das über alle Not und Bitternisse hinweg zu großen Höhenpunkten und zu großen Leistungen führte.

Daß der Führer in den Jahren des Kampfes solche Männer an die entscheidenden Punkte der Parteiführung stellte, wurde vielleicht zu einem Geheimnis seines Erfolges, daß diese alten, in ihrer Charakterstärke und Treue so oft bewährten Nationalsozialisten ihrem Ruf in der Kampfszeit den Lorbeer großer Erfolge in der Zeit des Neubaus unseres Reiches hinzugefügt haben — das ist der Stolz der Nation!

Ein Zufall will es, daß auf dem Reichsachtzehnten des Nationalsozialisten dieses Erlebnisbuch über Hermann Göring gemeinsam mit den Reden von Kubold Heß liegen wird, die ebenfalls dieser Tage erschienen sind und wichtiges Material für die ganze geschichtliche Entwicklung des letzten Jahrzehnts enthalten. Gemeinsam werden sie uns so entgegenreten, hier der Mann, der im Namen des Führers große staatliche Probleme löst und entscheidende Beiträge liefert zur Erhaltung des Lebens unserer Nation, dort der Mann, dem der Führer seine nationalsozialistische Bewegung als den Garanten der deutschen Volksführung anvertraut hat. Zwei Männer: verschieden ihr Temperament, verschieden ihre Aufgaben, und dennoch eins in der Treue zum Führer, im fanatischen Bekenntnis für unsere Idee, im ungezügigten Einsatz für die Zukunft unserer Nation.

So kommt es, daß wir aus Büchern einen Hauch verspüren von der Größe unserer Zeit, die begründet ist in der Größe der Persönlichkeiten, die sie gestalten, und in der Größe der Idee, die diese Persönlichkeiten in sich an einem großen Werk: am Aufbau des „germanischen Reiches deutscher Nation“.

*) Ministerialdirigent Erich Grizbach: „Hermann Göring, Wert und Mensch“; Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf.

Neue Hypotheken-Urkunden

im Reichsbürgschaftsverfahren für den Kleinwohnungsbau

Berlin, 14. Dez. Im Laufe des Sommers hat bekanntlich der deutsche Sparkassen- und Giroverband eine neue, zeitgemäße Mutterschuldurkunde für Hypothekendarlehen ausgearbeitet. Gleichzeitig haben auch die Wirtschaftsgroße Deutscher Reichliche Kreditanstalten und die Fachgruppe Private Hypothekendarlehen neue Richtlinien für Hypotheken-Urkunden aufgestellt. Richtlinien und Mutterschuldurkunden haben die Zustimmung des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministers gefunden. Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat nunmehr angeordnet, daß im Reichsbürgschaftsverfahren für den Kleinwohnungsbau bei Darlehen der genannten Geldgeber nur noch Schuldurkunden, die diesen Richtlinien und der Mutterschuldurkunden entsprechen, zugelassen werden. Durch diese, im Einvernehmen mit den beteiligten Geldgebergruppen zustande gekommene Neuregelung ist ein großer Schritt zur Vereinheitlichung der Grundkreditbedingungen getan worden. Gleichzeitig bringt die Neuregelung auch eine Vereinfachung der Wohnungsbaufinanzierung.

Die Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbau haben sich in den Jahren seit der Machtübernahme zu einem entscheidenden Mittel für die Finanzierung des Kleinwohnungsbau entwickelt. Der Bürgschaftshöchstbetrag beläuft sich jetzt auf 700 Mill. RM. Ueber 500 Mill. RM. Reichsbürgschaften sind bereits zugelegt. Außerdem sind 200 Mill. Reichsmark Reichsbürgschaften für Kleinforderungen bereitgestellt worden, die allerdings erst zum Teil belegt sind. Die Gesamtzahl der mit dem Reichs-

bürgschaften für den Kleinwohnungsbau mitgeförderten Wohnungen übersteigt 250 000. Der Bauwert (ohne Grund und Boden) erreicht schätzungsweise 1,75 Milliarden RM. Zum Vergleich: Von sämtlichen 1936 und 1937 errichteten Wohnungen dürfte allein ein Drittel mit Hilfe der Reichsbürgschaft, zum Teil allerdings in Verbindung mit anderen öffentlichen Mitteln gefördert worden sein.

Die Reichsbürgschaft ist eine Realkreditmaßnahme und dient bekanntlich dazu, zweite Hypotheken aus dem Kapitalmarkt heraus dem Kleinwohnungsbau zuzuführen, um damit dessen Finanzierung zu erleichtern und namentlich die öffentlichen Mittel für die Realkreditfinanzierung aufzubewahren. Die Grundzüge für den Reichsbürgschaftseinsatz mußten dabei auf die Notwendigkeit des Realkredits Rücksicht nehmen, wie gleichzeitig auch auf die Realkreditbedingungen Einfluß angenommen werden mußte. Dementsprechend gingen die Bemühungen — um das wichtigste zu erwähnen — vor allem um die Einführung der grundsätzlich unfähbaren Tilgungshypothek, die Anpassung der Zins-, Tilgungs- und Auszahlungsbedingungen an die Bedürfnisse der Wohnungswirtschaft, um die Abschaffung überflüssiger Goldmarkklauseln, um die Ermittlung einwandfreier Bewertungswerte und -grenzen. Hierher gehören die Bemühungen um Ausschöpfung des erst- und zweitstelligen Beleihungsraumes.

Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Die anfänglich vorhandenen Schwierigkeiten konnten beseitigt und Vereinbarmachung zwischen den Grundkreditbedingungen und den Reichsbürgschaftsgrundzügen hergestellt werden. Das Ergebnis ist, daß sich jetzt sämtliche Gruppen des organisierten Grundkredits an der Herabgabe nachstelliger Hypotheken gegen Reichsbürgschaft beteiligen.

Es ist also gelungen, ohne Aufbau eines besonderen nachstelligen Grundkreditapparates mit Hilfe der Reichsbürgschaft die erforderlichen zweiten Hypotheken dem Wohnungsbau zuzuführen.

Die Geldgeber (Stand 1. Oktober 1937) waren Reichsversicherungsanstalt für Angefallte 128 Millionen, Landesversicherungsanstalten 24 Millionen, Sparkassen 122 Millionen, Deutscher Reichliche Kreditanstalten 107 Millionen, Öffentlich-Rechtliche Versicherungen 15 Millionen, Private Versicherungen 26 Millionen, Private Hypothekendarlehen 45 Millionen, Sonstige Geldgeber 25 Millionen RM, insgesamt 495 Millionen RM.

Durch die neue Maßnahme des Reichs- und Preussischen Arbeitsministers ist sichergestellt worden, daß die neuen Schuldurkunden nunmehr allgemein auch im Reichsbürgschaftsverfahren angewendet werden. Die Maßnahme bringt zugleich eine weitere Erleichterung des Reichsbürgschaftsverfahrens und zwar auch für die Bauherren.

Preissenkungen für Markenartikel

in der Lebensmittelindustrie

Berlin, 14. Dez. Führende Firmen der Lebensmittelindustrie haben im Benehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung für eine Anzahl von Markenartikeln Preisenkungen durchgeführt. Die Preisenkungen treten im Kleinhandel am 15. Dezember in Kraft. Bei den im Preise gesenkten 140 verschiedenen Markenartikeln, die auf 30 Herstellerfirmen entfallen, handelt es sich insbesondere um bekannte Malz- und Kornkaffee-Fabrikate, mit oder ohne Bohnenkaffee-Beimischung, Backpulver, Puddingpulver, Fleischbrühwürfel, Stärkeerzeugnisse und andere. Die Preisenkungen führen um drei bis elf vom Hundert, zum Teil sogar bis zu 20 v. H. herabgesetzte Verbraucherpreise herbei und bedeuten für die Verbraucher eine spürbare Entlastung.

Eröffnung einer Teilstrecke der Reichsautobahn

Stuttgart, 14. Dez. Von der Obersten Bauleitung Stuttgart der Reichsautobahnen wird mitgeteilt:

Am Freitag, den 17. Dezember, wird die Teilstrecke Stuttgart-Südwest bis Stuttgart-Süd der Reichsautobahn Stuttgart-Heilbronn dem Verkehr freigegeben.

Die neu zu eröffnende Teilstrecke bildet die Fortsetzung der am 30. Oktober 1937 in Betrieb genommenen Strecke Limbach-Ulm-Stuttgart-Süd. Sie ist rund 7 Kilometer lang und endigt an der Anschlussstelle Stuttgart-Südwest. Die größte Steigung beträgt 5 Prozent auf eine Länge von rund 300 Meter. Damit ist die Strecke von Stuttgart bis Limbach im Zuge der Reichsautobahn Stuttgart-Ulm-München schon von der Anschlussstelle Stuttgart-Südwest aus auf eine Länge von insgesamt 112 Kilometer befahrbar.

Mit der Inbetriebnahme dieser neuen Teilstrecke wird die Anschlussstelle Stuttgart-Südwest an der Reichsstraße Baihingen-Wödingen nur in Richtung Ulm-München und die Anschlussstelle Stuttgart-Süd nunmehr auch in Richtung Stuttgart-Heilbronn dem Verkehr übergeben.

Wenn besteht Lohnsteuerfreiheit?

Diese Frage kann man jetzt wo die Steuerkarten für das nächste Jahr ausgegeben worden sind, häufig hören.

Eine Lohnsteuer ist bei Arbeitnehmern mit einem monatlichen Lohn einkommen bis zu dem hiernach beigefügten Beträgen nicht zu erheben: Ledige 80,94 RM., kinderlos Verheiratete 104,99 RM., verheiratete Arbeitnehmer mit einem Kind 130,99 RM., mit zwei Kindern 156,99 RM., mit drei Kindern 182,99 RM., mit vier Kindern 208,99 RM., mit fünf Kindern 234,99 RM., mit sechs Kindern 260,99 RM., mit sieben Kindern 286,99 RM., mit acht Kindern 308,99 RM., mit neun Kindern 334,99 RM., mit zehn Kindern 356,99 RM. Berücksichtigt werden nur die auf der Steuerkarte verzeichneten Kinder.

Der monatliche Wert der freien Station (einschließlich Wohnung, Heizung und Beleuchtung) beträgt für weibliche Hausgehilfen, Lehrlinge, Lehrmädchen und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeitskräfte: 30 RM.; für männliche Hausangestellte, Anechte, männliche und weibliche Gewerbegehilfen und für Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen: 40 RM.; für Angestellte höherer Ordnung, z. B. Metzger, Apotheker, Hauslehrer, Wertmeister, Gutsinspektoren: 60 RM. Ueber die bürgerliche Lohngrenze gibt der Bordsud auf Seite 4 der Steuerkarte genaue Auskunft.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. Dezember 1937.

Weihnachtswunsch der Post. Damit die Weihnachtspakete auch rechtzeitig ankommen, ist es notwendig, daß die Weihnachtsgaben nicht erst in den letzten Stunden eingeliefert werden. Wenn die Sendungen unterseht und rechtzeitig in die Hände der Empfänger gelangen sollen, dann ist es unbedingt erforderlich, sie gut zu verpacken und fest zu umhüllen. Dabei soll man für kleinere Pakete und für gewöhnliche Päckchen, die zusammen mit den anderen Paketen in Säcken verpackt werden, nicht zu schwache Pappschachteln verwenden, die, wenn sie nicht genügend ausgefüllt sind, leicht eingedrückt werden. Die Aufschrift muß haltbar angebracht werden, die Angaben für den Empfänger müssen vollständig und deutlich sein; auch darf auf keiner Sendung die Angabe des Absenders fehlen. Obenauf in jede Sendung ist ein Doppel der Aufschrift zu legen, damit die Sendung auch dann ihr Ziel erreicht, wenn einmal die äußere Aufschrift verloren gehen sollte.

Berned, 15. Dez. (Ein Rück- und Ausblick. — Berned vor der Lösung wichtiger Probleme.) Der Luftort Berned, dessen Entwicklung in den letzten Jahren erfreuliche Fortschritte machte, wozu insbesondere die Betriebsamkeit und Unternehmungslust der hiesigen Gasthofbesitzer beigetragen hat, bleibt in seiner Entwicklung nicht stehen. Die Stadtgemeinde hat im letzten Jahr eine Weganlage für eine Vorstadtsiedlung unter Leitung des Kulturbauamts Reutlingen durch den Reichsarbeitsdienst der Abteilung Altensteig ausgeführt, um den Bewohnern ein geeignetes Baugebiet zu erschließen. Am Eingang dieses Siedlungsweges hat in diesem Jahr der Landwirt Karl Kühnle ein stattliches Anwesen erbaut und zwar ein Delonomie- und Wohnhaus, da die Landwirtschaft von seinem elterlichen Gasthof zum „Waldborn“ losgetrennt und von ihm übernommen wurde, während sein Bruder Helmut den Gasthof übernahm. Gegenwärtig werden dort nach der Abtrennung des landwirtschaftlichen Betriebs bauliche Veränderungen vorgenommen und hauptsächlich ein dem stattlichen Gasthofanwesen entsprechender Ausgang geschaffen. So erfährt der angehende Gasthof, der sich besonders um Berned als Luftort verdient gemacht hat, im Sinne der im letzten Jahr verstorbenen, alle Zeit unternehmungsfreudigen Frau Waldborn, einen weiteren Ausbau, der für seine Weiterentwicklung notwendig ist. Im letzten Jahr ist ferner eine Hauptstromleitung des Elektrizitätswerks Feinach-Station, die bis nach Altensteig ausgebaut wird, bis hierher vollendet worden. Mit der Kabellegung waren umfangreiche Arbeiten verbunden. Gegenwärtig geht das Transformatorhaus, das hier errichtet wird, seiner Vollendung entgegen. Mit dem neuen Jahr sieht man hier vor der Lösung weiterer Probleme. Die Stadtgemeinde wird im Frühjahr damit beginnen, die Feldvereinigung durch den Reichsarbeitsdienst vollends zum Abschluß zu bringen und die damit geplanten Feldwege ausbauen. Als weitere Maßnahme ist die Verbesserung des Bruderswegs vom Gasthof zum „Hirsch“ bis zum Bruderhaus in Aussicht genommen, besonders aber die Wiederinstandsetzung und Neugestaltung des Berneder Sees, der im Laufe der Zeit durch das durch den Köllbach zugeführte Geröll und Sand immer kleiner wurde und eines Tages vollends verlandet wäre, wodurch Berned ein großer Reiz verloren ginge. Der See soll nun gereinigt und entsprechend seiner früheren Größe wieder hergestellt werden. Es soll bei der Mühle eine Anlage geschaffen und ein Promenadeweg um den See angelegt werden. Vor allem ist aber ins Auge gefaßt, daß der See an Größe und Wassertiefe gegenüber seinem jetzigen Zustand bedeutend gewinnt und einer weiteren Verlandung durch besondere Maßnahmen Einhalt getan wird. In diesen Tagen wird durch Baurat Bed vom Kulturbauamt Reutlingen der See vermessen und dann soll an die Neuplanung gegangen werden. Es ist sehr erfreulich, daß nun dem landschaftlich so wichtigen See erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wird und für Berned ist es als ein Glück anzusehen, wenn dieses Projekt einer glücklichen Vollendung entgegengeführt wird, wozu jetzt die besten Hoffnungen vorhanden sind.

Von der Warter Höhe, 14. Dez. (Ende des Landjahrs 1937. — Schulungsabend der NSDAP.) Vor kurzer Zeit verließen unsere diesjährigen Landjahrwilligen das Lager und nahmen Abschied vom Dorf und ihren gastgebenden Familien. Die Stuttgarter Jungen haben in den acht Monaten, in denen sie das Lager bewohnten, regen Anteil an Freud und Leid der Dorfgemeinschaft genommen. Sie haben die bäuerliche Arbeit und das einfache und gesunde Landleben kennengelernt und haben teilgenommen an der Ausgestaltung der nationalen Dorfereien. Die Jungen sind nun schon wieder in ihr Elternhaus und die Schulen Stuttgarts zurückgekehrt und werden dort beweisen, daß sie durch das Landjahr eine günstige Beeinflussung ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung erfahren haben. Das Lager steht den Winter über zur besonderen Verwendung des Kultministeriums und wird im Frühjahr 1938 den neuen Jahrgang

aufnehmen. — Am Sonntagabend fand im H.-Heim Warr ein Schulungsabend der NSDAP. statt. Hierbei sprach zu den vollständig erschienenen Parteigenossen von Warr und Wenden der Schulungsleiter des Großkreises Calw, P. Schilling, über die schöpfungsmäßigen Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung. Er zeigte an anschaulichen Beispielen, daß das Fundament unserer Weltanschauung die ewigen göttlichen Gesetze seien. Die Partei habe jedoch Ehrfurcht vor jedem ehrlichen religiösen Bekenntnis, soweit es die Bildung der Volksgemeinschaft nicht behindere. Der Redner offenbarte als ehrlicher Kämpfer und deutsch denkender Mann in allen uns bewegenden religiösen Fragen eine tiefe Gottgläubigkeit, die allen Anwesenden ans Herz griff. Er sagte seine mit großem Interesse und dankbarem Beifall aufgenommenen Ausführungen zusammen in die Frage, die die NSDAP. immer wieder vor die Seele jedes Volksgenossen stellt: Sagst Du Ja oder Nein zum Führer?

Magold, 14. Dez. Die Weihnachtsferien der Landwirtschaftsschule beginnen am Freitag, den 24. Dezember ab 12 Uhr und der Unterricht beginnt im neuen Jahr am Montag, den 3. Januar.

Sulz, 14. Dez. (Gemeindevorversammlung.) Am 1. Okt. 1937 waren es 10 Jahre, daß Bürgermeister Henig in Sulz das Amt des Ortsvorsehers übernommen hatte. Aus diesem Anlaß fand am Sonntag in dem schön geschmückten Schulsaal eine gut besuchte Bürgerversammlung statt, in der der Bürgermeister einen umfassenden Bericht über seine zehnjährige Tätigkeit gab.

Althengstett, 14. Dez. (Von der Jagd.) Bei der letzten Treibjagd wurden im hiesigen Gemeindevald 3 Füchse und 11 Hasen geschossen. Bei der im November ds. Js. abgehaltenen Treibjagd wurden 1 Fuchs, 37 Hasen und ein Fasanenhahn erlegt. Der Hasenbestand ist wie überall ansehnlich schlecht.

Saulgau, 14. Dez. (Raubüberfall.) Am Samstagabend begehrten zwei Männer, von denen einer eine schwarze Gesichtsmaske trug, bei einer 79 Jahre alten alleinlebenden Greisin Einlaß in die Wohnung, mit der Begründung, sich nach dem Enkel der Frau zu erkundigen, der jedoch, wie die Täter sicher wußten, abwesend war. Nachdem die Banditen sich auf diese Weise in die Wohnung Eingang verschafft hatten, forderten sie von der alten Frau das vorhandene Bargeld und bedrohten sie mit Erhängen. Die Bedrohte handigte daraufhin den Räubern ihr ganzes Bargeld in Höhe von 105 Mark aus, worauf diese, ohne die Frau weiter zu belästigen, das Weite suchten. Nach den Tätern, die den ganzen Umständen nach aus der Nähe des Tatorts stammen dürften, wird gefahndet.

Schmeling siegt in der 8. Runde durch k.o.

Neuport, 14. Dez. Max Schmeling erfocht im ausverkauften Madison Square Garden einen neuen großen Sieg. In Anwesenheit des deutschen Vorkämpfers Dieckhoff schlug er den Amerikaner Harry Thomas in acht Runden derart zusammen, daß sich Ringrichter Arthur Donovan kurz vor Schluß der achten Runde gezwungen sah, den nicht mehr verteidigungsfähigen Amerikaner nach sechs kurzen Niederschlägen aus dem Ring zu schieben und Max Schmeling zum k.o.-Sieger zu erklären. Damit erlebte Thomas die erste k.o.-Niederlage seines Lebens. Max Schmeling hingegen wurde vom Neuporter Publikum gefeiert wie noch nie; er ist und bleibt der größte Publikumsbozer, den Amerika seit Jack Dempseys Zeiten gesehen hat. Die Hebe der jüdischen Unternehmerruppe ist völlig schlagelassen. Mit Schmeling's großem Sieg hat die deutsche Sache in Amerika einen neuen Erfolg errungen. Schmeling begibt sich sofort nach Deutschland, um das Weihnachtsfest zusammen mit seiner Frau und seiner Mutter feiern zu können. Am 30. Januar trifft er in Hamburg auf Ben Foord, für Februar hat er ein Angebot erhalten, in Miami (USA.) gegen Steve Doudas zu boxen.

Völlige Pleite der jüdischen Boykotttheorie

Die Sensation in Neuport ist weniger der allgemein erwartete Sieg Max Schmeling's über Thomas, als die Tatsache, daß der von langer Hand vorbereitete jüdische Boykott überhaupt keine Wirkung ausübte. Dabei waren vor dem Bürohaus der Boglampverwalter, des Clubs des 20. Jahrhunderts, bereits seit einem Monat Boykottposten mit Antinazi-Plakaten auf- und abmarschiert und vor dem Madison Square Garden waren drei Reihen von jüdischen Boykotturen mit Heplakaten aufgestellt, die die Besucher der Veranstaltung abzurängen versuchten, so daß ein großes Polizeiaufgebot nötig war, um die Eingänge der Halle freizuhalten. Welter war von den Synagogen seit Wochen die Parole „Geht nicht zum Schmeling-Kampfe!“ ausgegeben worden. Dennoch füllten 18 000 Neuporter, die größte Menge seit zwei Jahren, die Halle. Max Schmeling wurde bei seinem Erscheinen von einem langanhaltenden Beifallssturm begrüßt. Selbst die „Neuport Times“ muß zugeben, daß dieser Begeisterungssturm eine der größten Ovationen gewesen ist, die je einem Boxer zuteil wurde. Diese Ehrungen für Schmeling beweisen, daß das Sportpublikum der Vereinigten Staaten nicht vergessen hat, was Schmeling für den Boxsport in Amerika getan hat, daß es ihn als fairen, anständigen und fairen Boxer sehr schätzt und daß es sich wie bei den Olympischen Spielen dagegen sträubt, die Politik mit Sport zu vermischen.



Bekanntmachungen der NSDAP.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

SA. 22/180, Standort Altensteig

Heute abend tritt Schar 1 und 2 im großen Dienstanzug mit Mantel auf dem Marktplatz an.

Heute 20.15 Uhr unteres Schulhaus (Sturmj. anwesend).

HJ., BdM., JV., JM.

BdM., Standort Altensteig

Bis heute abend muß der Beitrag entweder bei Hilde Richter, Ella Pfeifer, Irmgard Ott oder Ruth Moser abgeliefert sein. Wer zu spät abliefern, zahlt 5 A. Strafe. Also liefertis unbedingt ab.

Hitler-Jugend, Gefolgschaft 17/401 (126)

Ich vermitte noch von mehreren Kams. die Beitragsabrechnung für Monat Dezember. Termin war der 10. Dez. Die fehlenden Abrechnungen müssen bis spätestens Donnerstagabend in meinem Besitze sein. Der Gefolgschaftsgebietsverwalter.

Hitler-Jugend, Schar 3/19/401

Heute abend 8 Uhr tritt die Schar am Heim in Egenhausen an. Beiträge mitbringen. Scharführer.

Letzte Nachrichten

Der Stromboli wieder in Tätigkeit

Rom, 14. Dez. Der Vulkan Stromboli ist am Dienstagvormittag plötzlich in eine heftige Eruptionssphase eingetreten. Der Ausbruch setzte geradezu explosionsartig ein und war mit gewaltigen Detonationen verbunden. In dem bewohnten Teil der Insel wurden vielfach die Fensterscheiben zertrümmert. Weiterer Schaden wird bisher nicht gemeldet. Die Beobachtung beobachtet, wie „Agencia Stefani“ berichtet, das gewaltige Naturschauspiel mit Ruhe.

7 Tote bei einem Eisenbahnunglück in Südamerika

Paris, 14. Dez. Auf der Strecke La Paz—Arica sind zwei Züge zusammengestoßen. Sieben Reisende wurden getötet, fünf verletzt.

Von 77 auf 344 Millionen Pfund angestiegen Insip vergleicht die englischen Rüstungsausgaben von 1913 und 1938

London, 14. Dez. Verteidigungsminister Insip sprach in London am Dienstag über das englische Rüstungsprogramm, von dem er sagte, daß es selbst im Laufe der nächsten vier oder fünf Jahre im Tempo nicht verlangsamt würde. Insip stellte dabei die englischen Rüstungsausgaben vor dem Kriege den heutigen gegenüber. Im Jahre 1913/14 habe England für Verteidigungszwecke 77 Mill. Pfund aufgewandt, 1914 — 113 Mill. Pfund, 1937 bereits 278 Mill. und 1938/39 würden es zwischen 320 und 344 Mill. Pfund sein. Trotz der Zunahme der Rüstungsausgaben sei der Personalbestand der drei Wehrmachtsteile von 337 000 im Jahre 1913/14 jedoch nur auf 350 000 Mann angestiegen.

Erneute Razzia auf galizische Juden in Budapest

Budapest, 14. Dez. Das ungarische Fremdenkontrollamt unternahm heute im Verein mit der Polizei eine neuerliche Razzia, die sich auf den 7. Bezirk von Budapest, der Gegend um den Ostbahnhof und dem Tröbnermarkt, erstreckte. Im Verlaufe der Razzia wurden 334 Personen, die sich nicht ausweisen konnten, von der Polizei gestellt. Der Polizei war zu Ohren gekommen, daß die aus der Provinz nach Budapest eindringenden Galizier neuerdings im 7. Bezirk ihr Absteigequartier suchten. Der größte Teil der in Polizeigewahrsam verbliebenen Personen sind auch diesmal galizische Juden, die sich unangemeldet und ohne Erlaubnis in der ungarischen Hauptstadt aufhielten. Eine große Anzahl von ihnen versuchte, sich mit gefälschten Dokumenten zu legitimieren. Die polizeilichen Untersuchungen dauern noch an und dürften in Kürze zu weiteren Unternehmungen dieser Art führen.

Geborenen

Unterjettingen: Marie Wolfer geb. Renz, 42 J. a. Oberkollbach: Kulle Hamann, Töchterchen des Mich. Hamann, 5 Jahre alt.
Sulz: Pauline Köhm, Tochter des Mehger Jos. Köhm, 15 J. a. — Johannes Dengler, Poststelleninhaber, 53 J. a. Sprollenhau: Emma Günthner geb. Rau, 31 J. a. Neuenbürg: Katharine Schidhardt, 85 J. a.

Das Wetter

Zeitweise stark bewölkt, einzelne Niederschläge, in niederen Lagen teils als Regen. Stellenweise leichter Nachfröhl. Später mit Abkühlung wechselnd bewölkt mit einzelnen Schneehauern. Winde anfangs aus Südwest, später aus West bis Nordwest.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptvertrieb: Ludwig Laul. Anzeigenlsg.: Gerhard Laul, alle in Altensteig. D.-N. XI. 37: 2205. 33. Preisl. 3 gültig.

Kathreiner billiger!

1/2 kg = Paket Kathreiner 43 Pfg
1/4 kg = Paket Kathreiner 22 Pfg



Linoleum } **Teppiche**
Stragula } **und**
Balatum } **Läufer**

große Auswahl
 Sattler- und Tapezierge-
 schäft, Altensteig

Friedr. Ruf,

Altensteig, 14. Dez. 1937.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme beim Heimgang unserer lieben, un-
 vergeßlichen Mutter

Sophie Großmann

geb. Frey

sowie für den Grabgesang und die Trostworte
 des Herrn Stadtpfarrer, für die vielen Kranz-
 spenden und allen von nah und fern, welche
 die liebe Entschlafene zu ihrer letzten Ruhe-
 stätte begleitet haben, danken herzlich

Familie Albert Großmann.

Egenhausen.

Danksagung.



Für die Beweise herzlicher Teilnahme
 bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes,
 unseres treubesorgten Vaters, Schwiegervaters,
 Bruders und Onkels

Martin Brenner

Fuhrmann

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer
 Brezger, für den Gesang des Mädchenchors,
 sowie für die Kranzspenden, sei auf diesem
 Wege herzlicher Dank gesagt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Grippe, Erkältung verschwinden

durch Klosterfrau-Melissengeist meist rasch, wenn man gleich die
 ersten Symptome, wie Frösteln, Husten, Kopfschmerzen, energisch
 bekämpft. Vor dem Schlafengehen rühre man je einen Eßlöffel
 Zucker und Klosterfrau-Melissengeist in einer Tasse gut um,
 gieße lachendes Wasser hinzu und trinke möglichst heiß zwei die-
 ser Portionen (Kinder entsprechend weniger). Zur Nacht
 nehme man noch einige Tage die halbe Menge. Verlangen
 Sie Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Dro-
 gisten in der blauen Packung mit den drei Kronen. Flaschen
 zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90; niemals los. (Dieses Rezept bitte
 aus schneiden).

Bei Weihnachtsgeschenken
 an Bücher denken!

Eine große Auswahl finden Sie in der
 Buchhandlung Lauk, Altensteig

Weihnachts-Karten

empfiehlt die
 Buchhandlung Lauk, Altensteig



Paul Schaupp
 Altensteig

Schledmayer & Söhne
 Stammfirma — Gegründet 1809
 Flügel — Pianinos
 Neuzzeitliche Formen
 Deutsche Wertarbeit
 Ausstellungs- u. Verkaufsräume:
 STUTTGART, Neckarstraße 16

Einen fast
 neuen **Sornister**
 hat billig zu verkaufen.
 Wer? sagt die Geschäftsstelle
 des Blattes.

Hemden

Bekleidungshaus
W. Seeger

Schöne und praktische

Weihnachtsgeschenke

Für die Dame:

Mäntel u. Kleider, Pullover u. Westen, Trikot-Unterwäsche
 Bettvorlagen, Wolldecken, Pelze, Schirme, Handschuhe

Für den Herrn:

Hemden, Krawatten, Socken und Hosenträger, Westen
 und Pullover, Nachthemden, Unterjacken und -Hosen
 Kinderwesten und Pullover in großer Auswahl

Christian Schwarz, Nagold

Bahnhostraße und Marktstraße

Ettmannsweller, den 14. Dez. 1937.

Todes-Anzeige.



Gott der Herr über Leben und Tod hat meine liebe Gattin,
 unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester,
 Schwägerin und Tante

Friedericke Waldelich

geb. Seeger

im Alter von 71 Jahren von ihrem langen, mit Geduld getragenen
 Leiden heimgeholt.

In tiefem Leid:

Der Gatte Friedrich Waldelich mit Kindern

Beerdigung Donnerstag nachmittag 1 Uhr.



Das Jahr 1937
 ist beinahe abgelaufen!

Zum Anfang des Jahres ist es für jeden eine
 Freude, wenn er einen herzlichen Neujahrs-
 glückwunsch in Form einer gedruckten Neu-
 jahrskarte erhält.

Veräumen Sie nicht, Ihre Neujahrsglück-
 wunschkarten bei uns rechtzeitig zu bestellen.
 Wir haben eine große Auswahl an Karten.

Buchdruckerei Lauk, Altensteig

Ein Füllhalter

Ist immer ein willkommenes Weihnachts-
 Geschenk

In Fabrikate wie Pelikon, Montblanc, Kaweco,
 Matador, Soennecken

finden Sie in großer Auswahl in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Zu Weihnachtsges-
 chenken empfehle ich

alle Sorten Seife
 in verschiedenen Preislagen.

Alle Sorten

Christbaumlichter

Chr. Schmid

Seifengeschäft, Altensteig.

Dielenmöbel



empfehlen zu Weihnachtsges-
 chenken

Gottf. Nag, Nagold

Abolf 5 tierplatz.

Alte Maschinen
 nehmen wir in
 Tausch

Singer Nähmaschinen-A.-G.
 Pforzheim, Leopoldplatz
 Vertreter Gottlieb Bäumer,
 Altensteig, Marktplatz

Christbaumkürder

schöne Modelle aus
 Kunstgips
 von 95 Pfennig an
 empfiehlt

Karl Henssler sen.

Einzelhandlung beim Bahnhof

Ein
 Rundfunkgerät
 geschenkt
 ist gut
 geschenkt



Joh. Manz
 Elektro- und Radiogeschäft
 Altensteig

Christbäume

Weiß- und Kottannen
 ab heute bei
 Hufnagel, Stadtgärtner
 Verkauf hinterm Schlachthaus



Billige Fische!

Heute abend eintreffend:

- Eckblausflet
- Goldbarschflet
- Eckblau o. Kopf
- Schellfische o. Kopf

Bücklinge, geräuchert
 Kieler Sp:otten 125 gr 25

Für nächste Woche nehme
 weitere Bestellungen entgegen

Chr. Burghard jr.

Lofungsbüchlein

kartonierte 65
 gebunden 80

empfiehlt die
 Buchhandlung Lauk, Altensteig

Heute . . .

. . . wird gutes
**Schneeflocken-
 Wische**

geholt bei
G. Kirn, Malermelker

